Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 87 (1996)

Heft: 3

Rubrik: Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

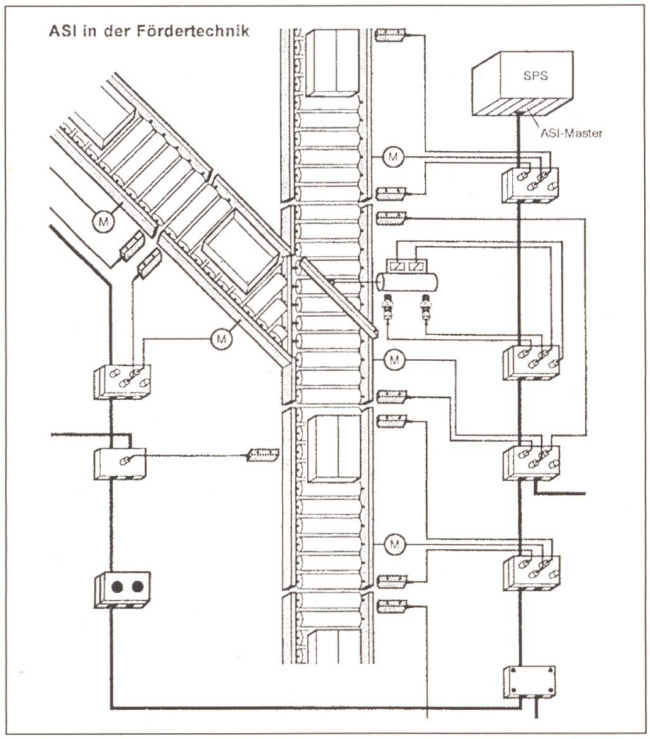
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Märkte und Firmen
Marchés et entreprises

ASI-Plattform in der Schweiz

Mit Sitz an der Ingenieurschule HTL Oensingen SO wurde der Verein AS-Interface (Schweiz) gegründet. Mitbegründer dieser Anwenderplattform für ASI (Aktuator-Sensor-Interface) sind neben der HTL Vertreter der Firmen Autronic AG (für Hirschmann), Baumer Electric AG, Crouzet AG, EAO AG, EAO Verkauf (Schweiz) AG, Elesta AG Elektronik, IFM Electronic AG, Kuhnke Elektropneumatik GmbH, Leuze Electronik AG, Lumberg GmbH & Co., Murrelektronik AG, Phoenix-Contact AG und Siemens Schweiz AG.

AS-Interface (Schweiz) wurde geschaffen, um Bekanntheit und Einführung dieser neuen Verbindungstechnik kompetent und marktnah besser unterstützen zu können. Das Aktuator-Sensor-Interface ASI ist ein serielles Verbindungskonzept in der untersten Automatisierungsebene. Es erlaubt extrem einfache Verkabelungen von binären und einfachen analogen Komponenten (z. B. optische und induktive Sensoren, Schalter, Relais) mittels einer zweiadrigen Leitung für Signale und Spannungsversorgung. Damit wird der Aufwand für Projektierung, Verdrahtung, Inbetriebnahme, Fehlersuche und Wartung reduziert. ASI ist an sich ein Feldbussystem, positioniert sich jedoch eher als robustes Verbindungsmittel für Niederspannungsgeräte. Der Normvorschlag für ASI liegt beim IEC vor im Subkomitee 17 B (Niederspannungsschaltgeräte). Techniken wie ASI werden einen zusätzlichen Innovationsschub bei Komponenten auslösen, zum Beispiel durch die Forderung nach extrem geringem Strombedarf. Das offene Plug-and-Play-Konzept von ASI erfordert eine konsequente Standardisierung und deren Einhaltung.



ASI-Anwendungsbeispiel für eine Förderstrecke

Zusammenarbeit zwischen SFS und Brühlmann AG

Die SFS-Gruppe mit Sitz in Heerbrugg SG übernimmt das Handwerksgeschäft der Brühlmann AG, Aarau. Die Aktivitäten wurden unter dem Namen SFS Brühlmann per 1. Februar 1996 in die SFS Bossard AG, Werkzeuge, Beschläge, Handwerk, Bern, integriert. Brühlmann vertreibt Beschläge, Werkzeuge, Maschinen und Schrauben für das Handwerk. Die Übernahme durch SFS erfolgt in erster Linie zur Nutzung von Synergien. Die SFS-Gruppe verfügt im Bereich Werkzeuge, Beschläge und Handwerk gesamtschweizerisch bereits über gut ausgebaute Infrastrukturen, welche durch die Gründung der SFS Bossard AG im Frühling 1993 ergänzt wurden. SFS ist einerseits im Handel von Stahl, Eisenwaren, Werkzeugen, Maschinen, Verbindungs- und Sicherungselementen sowie chemischen und technischen Artikeln aktiv. Andererseits ist die SFS-Gruppe Hersteller von Sonderschrauben und Präzisionsformteilen sowie Anbieter von Befestigungssystemen für Bau und Industrie. Das Unternehmen beschäftigt europaweit rund 2200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

30 Jahre Meteolabor AG

Die Meteolabor AG wurde 1965 von den beiden Elektroingenieuren Walter Büchler und Paul Ruppert in Zürich gegründet. Zu jener Zeit war die Elektronik noch ein kleines Teilgebiet der Elektrotechnik. Die meisten technischen Funktionen wurden mit mechanischen Mitteln realisiert. So war es auch in der mehr als hundert Jahre alten meteorologischen Messtechnik, der sich die beiden jungen Ingenieure vorerst annehmen wollten. Nach wenigen Jahren wurde ein dritter Ingenieur benötigt, der heutige Vizedirektor Peter Blattner. Anfang der siebziger Jahre wurde die Firma nach Wetzikon verlegt, wo 1973 die erste Fabrik entstand. Der zehn Jahre später angefügte Erweiterungsbau ist ein Energiesparhaus mit Sonnenheizung.

Ende der sechziger Jahre befasste sich Meteolabor AG mit Störungsproblemen in elektronischen Systemen und begründete damit ein weiteres Tätigkeitsfeld. Der Schutz von Elektronikgeräten gegen Blitzschläge und ähnliche Gefahren ist seither ein wichtiger Geschäftszweig. Die meteorologischen Messgeräte fanden nicht nur beim Hauptkunden, der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (SMA), sondern auch beim Wetterdienst der Schweizer Armee Gefallen. Durch die Zusammenarbeit mit dem EMD wurde ein neues Qualitätsniveau erreicht. Meteolabor AG beschäftigt heute 20 festangestellte Mitarbeiter und etwa gleich viele Heimarbeiterinnen. Sie wird von Paul Ruppert und Peter Blattner geleitet.

Integration von Open VMS und Windows NT

Digital Equipment Corporation hat erste Produkte und Dienstleistungen für die Integration von Open VMS und Windows NT angekündigt. Diese vereinfachen Entwicklung, Betrieb, Integration und Verwaltung von Applikationen in dreistufigen Client-Server-Umgebungen, in denen beide Betriebssysteme zum Einsatz

gelangen. In einem ersten Schritt wurde VMS Open (Version 7.0) auf volle 64-Bit-Funktionalität erweitert; weitere Produkte sind die Very-Large-Memory(VLM)-Funktionalität zur Unterstützung von Oracle Rdb7 und in naher Zukunft auch Oracle 7, die ausfallsichere Transaktionsverarbeitung für Windows NT und für kombinierte Windows NT/Open-VMS-Umgebungen sowie Affinity-Entwicklungswerkzeuge und -Gesamtumgebungen von DEC und DEC-Partnern.

Umsatz- und Ertragssteigerung bei Siemens Schweiz

Die Siemens Schweiz blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück; die anspruchsvollen Budgetziele wurden erreicht oder gar übertroffen, und die Ertragslage konnte weiter verbessert werden. So umschrieb Peter Grüschow, der neue Vorsitzende der Geschäftsleitung der in Siemens Schweiz AG umbenannten Siemens-Landesgesellschaft, an der Jahrespressekonferenz das Ergebnis des am 30. 9. 95 zu Ende gegangenen Geschäftsjahres. Diese für das Unternehmen erfreuliche Entwicklung führte er insbesondere auf gezielte interne Massnahmen zur Produktivitätssteigerung zurück.

Der Umsatz konnte um 5% auf 1,164 Mrd. Franken gesteigert werden. Die Umsatzrendite betrug 2,7% (Vorjahr 2,6%), und der Cash-flow konnte bei 9,1% vom Umsatz gehalten werden. Schliesst man die Zahlen der 100prozentigen Tochtergesellschaft Siemens Integra Verkehrstechnik AG mit ein, so betrugen die konsolidierten Werte beim Auftragseingang 1,225 Mrd. Franken (Vorjahr 1,239) und beim Umsatz 1,300 Mrd. Franken (1,253). Ende September beschäftigte Siemens Schweiz AG 3152 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das heisst 56 mehr als im Vorjahr. Nach einer Phase des Personalabbaus konnte der Mitarbeiterbestand erstmals wieder aufgebaut werden.

In der Telekommunikation, dem nach wie vor umsatzstärksten Tätigkeitsgebiet, konnte Siemens Schweiz das Geschäftsvolumen trotz Margendruck halten und die starke Position im Markt weiter festigen. Das grosse Fachwissen findet auch in München Anerkennung: Für den Bereich «Network Management Switching» hat Siemens Schweiz den Status eines Center of Competence erhalten. Mit innovativen Produkten, umfassenden Serviceleistungen, Kundennähe und den Partnerschaften mit der Telecom PTT und der EG-Tel ist es im Sektor der privaten Kommunikationssysteme (Teilnehmervermittlungsanlagen, Endgeräte usw.) gelungen, die Erfolge des Vorjahres zu wiederholen und sogar Marktanteile hinzuzugewinnen. Durch ein überdurchschnittliches Wachstum zeichnet sich der Markt für private Netzwerke aus, wo der Wettbewerb unter den Anbietern aber entsprechend hart ist. Auch bei den Bauelementen hielt der Boom an. Im Gegensatz dazu machten sich bei der Beleuchtungstechnik die zurückhaltende Bautätigkeit und der aktuelle Verdrängungswettbewerb bemerkbar; die Position im Markt konnte jedoch dank der Übernahme der Vertriebsabteilung Technische Beleuchtung der BAG Turgi nachhaltig gestärkt werden.

Ein besonders anspruchsvolles Projekt im Bereich der Zutrittskontrolle realisierte Siemens als Weltpremiere für die Bergbahnen in Davos und Klosters. Als erstes Schweizer Skigebiet ist Davos/Klosters auf seinen insgesamt 320 km langen Skipisten mit einem neuartigen Managementsystem für die rund 50 Seilbahnen und Lifte ausgerüstet worden. Das von Siemens entwickelte Hands Free Sist (Steuerungs- und Informationssystem mit Top-Card) hat für den Bahn-, Skilift- oder Sesselliftbenützer den grossen Vorteil, dass der Skipass dank integriertem Transponder an den Drehkreuzen berührungslos gelesen und geprüft wird und deshalb unter der Kleidung getragen werden kann. Über die Vernetzung der ganzen Wintersportregion sind alle relevanten Daten zentral verfügbar und ermöglichen vielfältige statistische Auswertungen und die leistungsgerechte Abrechnung im Tarifverbund.

In verschiedene Richtungen hat Siemens Schweiz ihre Aktivitäten verbreitert und verstärkt. Den Marktanteil im Bereich Strassenverkehrstechnik vergrösserte Siemens Schweiz mit der Übernahme der früher zur Walter Meier Holding AG gehörenden Sauber+Gisin AG. Mit der Übernahme der Vertriebsabteilung Technische Beleuchtung der BAG Turgi avancierte Siemens Schweiz zum grössten Anbieter auf dem Gebiet der technischen Beleuchtung. Im Oktober 1995 schliesslich erfolgte die Gründung der Swatch Telecom AG, Biel, an der Siemens und SMH je 50% des Aktienkapitals halten. Ziel dieses Joint-ventures, in welches Siemens in erster Linie das technologische Know-how und SMH die «Swatch-Philosophie» einbringt, ist die gemeinsame Ent-

Kurs:

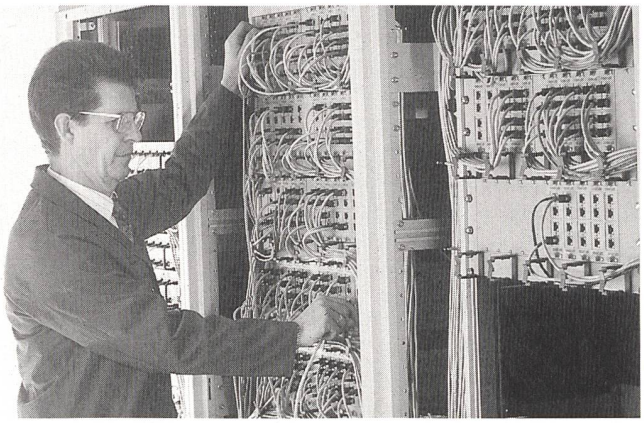
Universelle Kommunikationsverkabelung

Der Kurs zum SEV/SIA-Handbuch für Kommunikationsverkabelung

In folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Kurs 6	20./21. Februar 1996	in Muttenz
Kurs 7	19./20. März 1996	in Buchs SG
Kurs 8	17./18. April 1996	in Fehraltorf

Interessenten können sich melden beim Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV), Frau Ch. Andres, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf, Telefon 01 956 11 23.



wicklung von neuen Telefonen und Pagern, auch in Kombination mit Uhren. Bereits 1997 soll das Unternehmen mit 50 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 200 Mio. Franken erwirtschaften. *FH*

Postzahlungsverkehr wird automatisiert

Im Februar 1996 hat die stufenweise Übernahme der 25 Postcheckämter in die sechs Verarbeitungszentren mit Standorten in Bern, Bulle, Basel, Luzern, Netstal und St. Gallen begonnen. Im Servicezentrum in Bellinzona werden bereits seit Juni 1995 für die ganze Schweiz sämtliche personifizierten Kundendokumente gedruckt und versandt. Bis Ende 1996 wird jedes der über 1,6 Mio. Postkonti elektronisch geführt. Jeder Postkontoinhaberin und jedem Postkontoinhaber wird dann eine persönliche Betreuerin oder ein persönlicher Betreuer im kontoführenden Verarbeitungszentrum zugeteilt sein. Alle Kontodokumente werden einheitlich gestaltet und tragen als Absender das zuständige Verarbeitungszentrum, den Namen und die direkte Telefonnummer der persönlichen Beraterin oder des Beraters.

Eine wesentliche Änderung für die Kunden bringt der neue Zahlungsauftrag. Die Zahlungen müssen nicht mehr wie bisher einzeln aufgeführt werden. Es genügt, den Zahlungsauftrag mit dem Betragstotal aller Zahlungen, der Anzahl Belege, dem Datum sowie der eigenhändigen Unterschrift zu versehen. Weiter kann mit dem sogenannten Postphone jederzeit der aktuelle Kontostand oder können die fünf letzten Buchungen abgerufen und weitere Dienstleistungen in Anspruch genommen werden. Alle Postkontoinhaberinnen und -inhaber erhalten rechtzeitig, vor der Überführung ihres Postcheckamtes in das Verarbeitungszentrum, ein ausführliches Informationsmailing. Diesem Mailing liegen die neuen Zahlungsaufträge und die dazugehörenden Briefumschläge sowie eine Infobroschüre bei.

Norma Goerz wechselt Vertriebspartner

Die LEM-Gruppe in Genf hat im vergangenen Juli die Norma Goerz Instruments in Wien übernommen. Per Anfang 1996 wechselte der gesamtschweizerische Vertrieb der Norma-Goerz-Produkte zu LEM Elmes AG in Pfäffikon SZ. Das Sortiment enthält alle Schreiber, die Leistungsmessgeräte, Multimeter und die Schutzmassnahmen-Prüfgeräte für den Installateur. Neu vertreibt LEM Elmes auch die Zangen-Multimeter von LEM Heme aus England, so dass jetzt in der Schweiz des gesamte Messgerätesortiment der LEM Instruments aus einer Hand erhältlich ist.

Das ganze zurück – aus AT&T wird wieder NCR

Im Rahmen der globalen Neuausrichtung von AT&T wird AT&T Global Information Solutions (AT&T GIS) wieder in NCR umgetauft. Die selbständige neue Computer Company wird sich laut Firmenangaben auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und Unternehmen aller Branchen Computersysteme, Services und die Produktepalette der NCR Systemedia anbieten. «Unser neuer Name und das dynamische Logo unterstreichen die Tatsache, dass wir uns als moderne Computerunternehmung auf die alten Werte zurückbesinnen», sagt Peter Brogle, Vorsitzender der Geschäftsleitung der NCR in der Schweiz. Die Rückkehr zum Namen NCR dürfe aber keinesfalls als Bekenntnis zur Strategie der alten NCR aufgefasst werden.

Die im September 1995 gestartete Neuausrichtung von AT&T ist für den Unternehmensbereich Global Information Solutions (GIS), der jetzt wieder NCR heisst, weit fortgeschritten. Die Mitarbeiterzahl wurde um 8500 Stellen reduziert, und es wurden Kostensenkungen und fortgesetzte Sparmassnahmen verordnet. In diesem Zusammenhang ist auch der Entscheid zu sehen, das PC-Handelsgeschäft mit Partnern aufzugeben und die eigene PC-Produktion einzustellen. Für die Client-Server-Lösungen von NCR wird zukünftig Intel die PC im OEM-Verhältnis liefern.

Laut der neuen Geschäftsleitung besteht die Marschrichtung des Unternehmens in der Schweiz in der Konzentration auf das Computer- und Servicegeschäft und die NCR Systemedia. Die verschiedenen, zum Teil historisch gewachsenen Beteiligungen wurden in den letzten Monaten überprüft. So hat sich AT&T von ihrer Tochtergesellschaft Gretag Data Systems AG, Regensdorf, getrennt. Ebenfalls trennte sich AT&T GIS (Schweiz) vom AT&T Data Center in Brüttisellen. Die Business Unit «Kreditkarten» wird an ATAG/debis verkauft. In den weiteren Märkten, wie Gesundheitswesen, Logistik, Personalwesen, Energieversorgung und Kommunalbereich, setzt die neue NCR auf Lösungsentwicklungen mit Partnern.

Technik und Wissenschaft
Technique et sciences

Computersimulation des SBB-Streckennetzes

Im Hinblick auf die Planung von Bahn 2000 haben die SBB das Institut für Transportwesen und Verkehrsplanung (ITEP) der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (ETHL) beauftragt, ein Verfahren zur Erprobung und Gewährleistung von Zugfahrplänen zu entwickeln. Das Ergebnis ist ein Computersimulation mit dem Namen Fasta (Fahrplanstabilität).

Ausgangspunkt des SBB-Auftrags war das Ziel, inskünftig 75% aller Personenzüge bis auf die Minute pünktlich und 95% bis auf 5 Minuten pünktlich verkehren zu lassen (heutiger Stand: 73% bzw. 92%). Dabei galt es zu berücksichtigen, dass sich für Bahn 2000 der Verkehr auf dem Streckennetz um 30 bis 35% erhöhen wird und dass diese verbesserten Leistungen bei minimaler Erweiterung der verfügbaren Strecken erbracht werden müssen.

Die von der ETHL vorgeschlagene Lösung zur Erstellung des bestangepassten Fahrplans basiert auf einer Simulation des gesamten Streckennetzes über einen Zeitraum von 24 Stunden. Dabei werden durch stochastische Simulation auch Faktoren berücksichtigt, die sich auf die Pünktlichkeit des Zugverkehrs auswirken können, wie Arbeiten an der Bahnstrecke, Verhalten des Lokführers, Ein-